



Schneesicherheit (hier das Skigebiet Samnaun) ist für Wintersportler von entscheidender Bedeutung. Schnee spielt aber auch in der alpinen Hydrologie eine zentrale Rolle.

auch an der Entwicklung von Beschneiungsanlagen gearbeitet. Die neusten Modelle werden in naher Zukunft ohne Fremdenergie betrieben werden können.

Nationales Forschungsprogramm

Es sind auch solche Fragen, die beim Nationalfondsprogramm (NFP) 61 «Nachhaltige Wasserversorgung und -nutzung» aufgeworfen werden. Es wird, die bundesrätliche Zustimmung vorausgesetzt, noch diesen Herbst gestartet. Für *Christian Leibundgut*, Präsident der Leitungsgruppe NFP 61, heisst das, neben Fragestellungen zum Klimawandel auch gesellschaftliche und wirtschaftliche Fragen in den Fokus zu nehmen. Denn Nutzungskonflikte zeichnen sich in vielen Bereichen der Wassernutzung ab. «Bislang hat das ganze hydrologische System in der Schweiz sich als genügend belastbar erwiesen. Ob das auch in Zukunft angesichts der neuen globalen Herausforderungen der Fall sein wird, ist eine der offenen Fragen, auf die wir mit dem NFP 61 eine Antwort suchen müssen.» Die fächerübergreifende Zusammenarbeit soll deshalb oberstes Gebot sein – eine Herausforderung auch für die Hydrologen, die sich damit bislang recht schwer tun.

Urs Fitze

Erfolgreicher Start von solidarit'eau suisse

Gemeinden und Wasserversorger engagieren sich für Trinkwasser in der Dritten Welt

Auch heute noch verfügen mehr als 1,2 Milliarden Menschen weltweit über keine sichere Trinkwasserversorgung und über keinen Zugang zu sanitären Einrichtungen. Jährlich sterben daher mehr als zwei Millionen Menschen an Krankheiten wie zum Beispiel Durchfall – Todesfälle, die einfach zu vermeiden wären.

Solche Probleme sind in der Schweiz dank unseren Wasserversorgern und dank ausreichend vorhandenem Wasser fremd. Dieses Privileg motiviert immer mehr Gemeinden und Wasserversorger in der Schweiz, einen Beitrag zur Verbesserung der Trinkwasserversorgung in Entwicklungsländern zu leisten. Die Online-Plattform www.solidariteausuisse.ch unterstützt die Gemeinden und Wasserversorgungen bei der Wahl des bestgeeigneten Engagements unbürokratisch und kostenlos.

17 Trinkwasserprojekte von 12 verschiedenen Schweizer Hilfswerken finden sich zurzeit auf der Internetseite von solidarit'eau suisse. Und laufend kommen neue hinzu. Wasserversorgungen und Gemeinden können die Projekte auf einfache Weise miteinander vergleichen und dann entscheiden, welches sie unterstützen möchten. Über ein Dutzend Gemeinden haben sich dazu bereits entschlossen. Mit dabei sind zum Beispiel die beiden Ostschweizer Gemeinden Herisau und Flawil. Die Motivation bringt *Ernst Christen*, Direktor der Herisauer Wasserversorgung, auf den Punkt: «Gerade, wenn man sich im beruflichen Alltag mit Trinkwasser beschäftigt, leuchtet es ein, dass diese Lebensnotwendigkeit allen Menschen zugänglich sein muss!» Mit einem Beitrag von 1 Rappen pro verkauftem Kubikmeter Trinkwasser – jährlich rund 17 000 Franken – unterstützen Herisau und Flawil über ihre Wasserversorgungen ein Entwicklungsprojekt der Helvetas im ländlich geprägten Norden Moçambiques (Afrika). Das Projekt beinhaltet die Instandstellung der Trinkwasserversorgung, die Ausbildung von für Betrieb und Unterhalt zuständigen Wasserkomitees sowie den Bau von Latrinen in öffentlichen Gebäuden. Mit seinem einfachen, wirkungsorientierten Ansatz ist dieses Projekt beispielhaft für alle von solidarit'eau suisse vermittelten Projekte.

Zusätzlich zur Wirkung, die in den Projektregionen bereits mit recht geringen Geldbeträgen ausgelöst werden kann, ergibt sich zu Hause ein hoch willkommener «Nebeneffekt». Für *Ignaz Mainberger*, im Flawiler Gemeinderat verantwortlich für die Technischen Betriebe, ist klar: «Die Auseinandersetzung mit dem Thema Wasser schärft auch bei uns wieder das Bewusstsein, dass eine verlässliche Trinkwasserversorgung einen unschätzbaren Wert darstellt».

Kleiner Aufwand, grosse Wirkung

Trotz ihrer bescheidenen Grösse sind Schweizer Gemeinden und Wasserversorger in der Lage, einen spürbaren Beitrag zur Entschärfung des Trinkwassermangels an vielen Orten in der dritten Welt zu leisten. Voraussetzung dafür ist aber die Bündelung der vorhandenen Kräfte. Stellvertretend für viele andere, bereits involvierte Vertreter von Wasserversorgern und Gemeinden äussert der Herisauer Ernst Christen die Zielvorstellung, «dass sich der Kreis der solidarit'eau suisse-Gemeinden in Zukunft noch massiv vergrössert». Damit kann viel erreicht werden: Wenn alle Wasserversorger der Schweiz mitmachen und 1 Rappen pro konsumierten Kubikmeter Trinkwasser über solidarit'eau suisse in ein Trinkwasserprojekt investieren, dann erhalten pro Jahr über 200 000 Menschen in der Dritten Welt neu Zugang zu sauberem Trinkwasser. solidarit'eau suisse sowie die teilnehmenden Hilfswerke freuen sich auf jede neue «solidarit'eau suisse-Gemeinde».

solidarit'eau suisse

Mehr Informationen:

www.solidariteausuisse.ch

Kontakt:

contact@solidariteausuisse.ch

Tel. +41 (0)44 299 95 76